

24.03.2021

Große Anfrage 35

der Fraktion der SPD

Chancen für das Leben auf dem Land Entwicklungsperspektiven der ländlichen Räume in NRW

In NRW finden sich keine Regionen, die dem klassischen Bild des "peripheren" oder "strukturschwachen ländlichen Raums" entsprechen. Ländliche Räume in NRW charakterisieren sich stärker durch den intensiven Kontakt und die Austauschbeziehungen mit den Ballungszentren des Landes. Die ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen sind deshalb unter einem starken urbanen Einfluss. Ländliche Räume, die vornehmlich durch die land- oder forstwirtschaftliche Produktion dominiert werden, sind in NRW nicht mehr vorzufinden.

Zudem haben sich die ländlichen Räume in NRW zunehmend zu einem Schwerpunkt von Gewerbe und Industrie entwickelt. Die wirtschaftliche Lage NRW führt dazu, dass die ländlichen Räume im bundesdeutschen Vergleich oftmals eine gute Ausgangssituation haben. Dieser Strukturunterschied muss in der weiteren Planung der Politik berücksichtigt werden. Denn ein antiquierter Blick auf ländliche Räume birgt die Gefahr, die Chancen und Herausforderungen vor Ort nicht rechtzeitig zu erkennen und effektive Lösungsansätze zu ignorieren. Die schon heute feststellbaren Probleme in den ländlichen Räumen NRW, wie der demografische Wandel, der Fachkräftemangel oder der mangelnde Anschluss durch den ÖPNV, werden sich verstärken, wenn nicht bald Handlungsstrategien entwickelt, geplant und implementiert werden. Auch aufgrund der großen Megatrends Digitalisierung und Klimawandel entstehen aktuell neue Vorstellungen, Fragen und Ideen, wie die Zukunft der ländlichen Räume aussehen könnte.

Ziel der SPD ist es, die Entwicklung der ländlichen Räume zu unterstützen und die Perspektive und Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Die SPD-Landtagsfraktion will mit der Großen Anfrage eine Grundlage für eine zukunftsfähige Politik schaffen, die für die ländlichen Regionen wichtige politische Eckpunkte zur Entwicklung aufzeigt. Dazu ergeben sich insbesondere folgende Fragenbereiche: Bestimmung ländlicher Räume, Situation der kommunalen Finanzen, Stand der interkommunalen Zusammenarbeit, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, digitale Infrastruktur, Mobilität, Bildung, Gesundheitsvorsorge und Klimawandel.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung im Hinblick auf NRW:

I. Ländliche Räume – Definition, Eingrenzung, Bevölkerungsstruktur und Entwicklung

1. Wie definiert die Landesregierung ländliche Räume? Nach welchen Kriterien grenzt die Landesregierung die ländlichen Räume von anderen Räumen ab?
2. Welche Gebiete in NRW zählt die Landesregierung zu den ländlichen Räumen? (Dokumentation bitte je nach Kulisse, nach Kreisen und Kommunen sowie kartographisch)
3. Wie unterscheiden sich die ländlichen Räume in NRW von denen anderer Bundesländer?
4. Welche Regionen in NRW entsprechen jeweils der vom Thünen-Institut entwickelten Typisierung ländlicher Räume? (siehe Thünen-Landatlas: <https://www.landatlas.de/>)
 - a. sehr ländlich / gute sozioökonomische Lage
 - b. sehr ländlich / weniger gute sozioökonomische Lage
 - c. eher ländlich / gute sozioökonomische Lage
 - d. eher ländlich / weniger gute sozioökonomische Lage

(Dokumentation bitte nach Kreisen und Kommunen sowie kartographisch.)

5. Wie bewertet und nutzt die Landesregierung in der Entwicklung ihrer Politik für die ländlichen Räume die vom Thünen-Institut entwickelte Typisierung?

Bitte berücksichtigen Sie bei der weiteren Beantwortung der gesamten Anfrage jeweils die vom Thünen-Institut entwickelte Typisierung ländlicher Räume.

6. Wie viele Einwohner/-innen NRWs leben in ländlichen Räumen? (Angaben bitte absolut und prozentual nach Kreisen und Kommunen sowie kartographisch) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
7. Wie haben sich die Einwohnerzahlen NRWs in den ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Dokumentation bitte nach Kreisen und Kommunen sowie kartographisch.) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
8. Wie viele Einwohner/-innen NRWs werden 2025 und 2030 voraussichtlich nach dem Stand bisheriger Bevölkerungsprognosen in den ländlichen Räumen wohnen? Welche Ab- und Zuwanderungen werden prognostiziert? (Dokumentation bitte nach Kreisen und Kommunen sowie kartographisch.)
9. Wie ist die Altersstruktur der Bevölkerung in den ländlichen Räumen und welche Unterschiede bestehen in der demographischen Entwicklung von ländlichen und nicht-ländlichen Räumen in NRW seit dem Jahr 2000?
10. Welche Untersuchungen, Studien oder Gutachten wurden von der Landesregierung bislang zum Thema ländliche Räume in Auftrag gegeben und/oder finanziert? Welche Erkenntnisse haben sich daraus ergeben?

11. Welche Ministerien sind in NRW zuständig für die Entwicklung ländlicher Räume und welche Finanzmittel stehen ihnen dafür zur Verfügung?
 12. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume bisher ergriffen und welche weiteren Maßnahmen plant die Landesregierung darüber hinaus?
 13. Wie begleitet die Landesregierung die Entwicklung ländlicher Räume wissenschaftlich?
 14. Welche Studien und Gutachten hat die Landesregierung zu diesem Bereich vergeben. Was sind die Ergebnisse und welche politischen Konsequenzen zieht die Landesregierung daraus?
 15. Welche Förderprogramme des Landes gibt es für die Entwicklung der ländlichen Räume (bitte nach Ressort, Förderprogramm, Fördergegenstand, Summe und Antragsmodalitäten aufschlüsseln)? In welcher Höhe wurden die entsprechenden Mittel abgerufen?
 16. Welche weiteren Förderprogramme des Landes kommen ebenfalls der Entwicklung ländlicher Räume zugute (z.B. Städtebauförderung, Sport- und Kulturförderung, Heimat-Programm) und wie wurden die Mittel dabei auf die ländlichen Räume im Verhältnis zu den städtischen Räumen verteilt?
 17. Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um jeweils die Teilhabe der kreisfreien Städte sowie der kreisangehörigen Kommunen in ländlichen Räumen und in den übrigen Landesgebieten an EU-Förderprogrammen zukünftig zu erhöhen?
 18. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 die jährlichen EFRE-Mittel, ELER-Mittel und ESF-Mittel, die in NRW in den ländlichen Räumen eingesetzt wurden?
 19. Welche Mittel zur Förderung der Kultur (Landes-, Bundes- und EU-Mittel) wurden seit dem Jahr 2000 in ländlichen Räumen eingesetzt?
 20. Wie wurde die Wirksamkeit der Mittel evaluiert und welche Konsequenzen zieht die Landesregierung aus den Evaluierungsergebnissen?
- II. Kommunale Finanzen, interkommunale Zusammenarbeit und Regionalmanagement**
21. Wie hat sich die finanzielle Lage der NRW-Kommunen in ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 verändert, insbesondere im Hinblick auf kommunale Investitionen, ständige Ausgaben und Verschuldung? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
 22. Wie haben sich die Finanzausweisungen des Landes an die ländlichen Räume seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Bitte jährliche tabellarische Darstellung, differenziert nach Kreisen und Kommunen) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
 23. Wie hat sich die Steuerkraft in den ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Bitte jährliche tabellarische Darstellung, differenziert nach Kreisen und Kommunen) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)

24. Wie haben sich die Liquiditätskredite in den ländlichen Räumen im Verhältnis zu den Haushaltsvolumina ihrer Kernhaushalte seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Bitte jährliche tabellarische Darstellung, differenziert nach Kreisen und Kommunen) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
25. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, um die Kommunen beim Abbau der Liquiditätskredite zu unterstützen?
26. Was sind nach Auffassung der Landesregierung die speziellen finanziellen Herausforderungen der Kommunen in ländlichen Räumen?
27. Sind der Landesregierung Untersuchungen, Gutachten oder Studien über die finanziellen Herausforderungen von Kommunen in ländlichen Räumen bekannt oder hat sie welche in Auftrag gegeben? Wenn ja, welche Erkenntnisse haben sich daraus ergeben?
28. Wie hoch sind die kommunalen Altschulden in den ländlichen Räumen NRWs? Welche Ursachen liegen dafür vor? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
29. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, um eine Überschuldung der Kommunen in den ländlichen Räumen zu verhindern bzw. abzubauen?
30. Können nach Auffassung der Landesregierung die Altschulden der Kommunen in ländlichen Räumen die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse beeinträchtigen?
31. Welche Erfahrungen hat die Landesregierung mit Formen der interkommunalen Zusammenarbeit gemacht?
32. Sind der Landesregierung besonders gelungene Beispiele interkommunaler Zusammenarbeit in den ländlichen Räumen bekannt?
33. Welche Informationen liegen der Landesregierung bzgl. Art, Umfang und Tätigkeitsbereichen der interkommunalen Zusammenarbeit insbesondere in ländlichen Räumen vor? (Bitte nach Tätigkeitsbereichen aufschlüsseln)
34. Sind der Landesregierung Untersuchungen, Gutachten oder Studien über die Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit in ländlichen Räumen bekannt oder hat sie welche in Auftrag gegeben? Welche Erkenntnisse haben sich daraus ergeben?
35. Wie bewertet die Landesregierung die Potenziale interkommunaler Zusammenarbeit hinsichtlich der Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen?
36. Wie bewertet die Landesregierung die Situation der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Datensicherheit, Datenschutz und E-Government?
37. Welche Faktoren begünstigen bzw. behindern eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit?
38. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um interkommunale Zusammenarbeit in ländlichen Räumen zu stärken, z.B. bei der Schaffung interkommunaler Gewerbegebiete und Wirtschaftsförderungsprojekte?

39. Welche Kenntnisse, Erfahrungen und Einschätzungen hat die Landesregierung über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Potenziale der Stadt-Land-Beziehungen in NRW?
40. Welche Kenntnisse, Erfahrungen und Einschätzungen hat und nutzt die Landesregierung, um die Verflechtungen zwischen den Städten und ihrem Umland zu erfassen? Welche Strukturen von Vernetzungs- und Kooperationsinitiativen haben sich als erfolgreich erwiesen und wo bestehen verwaltungstechnisch Optimierungsmöglichkeiten?
41. Welche Strategien und Handlungskonzepte ergeben sich für die Landesregierung aus diesen Erkenntnissen? Welche Maßnahmen sind nötig, um Vernetzungs- und Kooperationsinitiativen, d.h. von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung, in ländlichen Räumen zu stärken?
42. Wie bewertet die Landesregierung das Instrument der GAK-Regionalbudgets und deren Umsetzung in NRW? Welche Konsequenzen zieht die Landesregierung daraus für die Weiterentwicklung der Förderstrukturen für ländliche Räume?
43. Wie verteilen sich die Finanzierungsmittel aus dem GAK-Rahmenplan auf die Regionalbudgets der einzelnen LEADER-Regionen in NRW?
44. Nach welchen Kriterien bemisst sich die Höhe der einzelnen Regionalbudgets?
45. Wie bewertet die Landesregierung die Arbeit des Zentrums für ländliche Entwicklung (ZeLE)? Plant die Landesregierung den Aufgaben- und Tätigkeitsbereich des Zentrums für ländliche Entwicklung zu erweitern?
46. Mit welchen Maßnahmen unterstützt das ZeLE bürgerschaftliches Engagement und sozialen Zusammenhalt in den ländlichen Räumen? Welche ehrenamtsrelevanten Kooperationen sind der Landesregierung bekannt?
47. Wie bewertet die Landesregierung das Konzept „Regionalmanagement“ (<https://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/regionalmanagement/>) der Bayerischen Staatsregierung? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Landesregierung aus dieser Bewertung?
48. Wie unterstützt und bewertet die Landesregierung die Arbeit der Regionalmanagements in NRW (<https://regionen.nrw/regionen-nrw/>)?

III. Ehrenamt, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration

49. Wie viele Bürger/-innen engagieren sich in den ländlichen Räumen ehrenamtlich und in welchen Bereichen sind sie tätig? Wie hat sich die Zahl seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
50. Wie verteilen sich die Ehrenamtlichen auf die verschiedenen Altersklassen? (Angaben bitte absolut und prozentual)
51. Welche Bedeutung misst die Landesregierung ehrenamtlichem Engagement und ihrer Institutionen in ländlichen Räumen bei, insbesondere für den sozialen Zusammenhalt und die Daseinsvorsorge?

52. Wie viele Bürger/-innen engagieren sich ehrenamtlich in Hilfs- und Rettungsorganisationen in ländlichen Räumen? Wie hat sich die Zahl seit dem Jahr 2000 entwickelt?
53. Wie viele Ehrenamts- bzw. Freiwilligenagenturen oder ähnliche Institutionen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und zur Vermittlung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger sind der Landesregierung in ländlichen Räumen bekannt? Wie hat sich die Zahl seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
54. Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung die Ehrenamts- und Freiwilligenagenturen in deren rechtlichen und organisatorischen Beratungstätigkeiten? Plant die Landesregierung deren weiteren Auf- und Ausbau?
55. Wie unterstützt die Landesregierung die Nachwuchsförderung für ehrenamtliches Engagement?
56. Welche Maßnahmen erachtet die Landesregierung für notwendig und welche Maßnahmen sind geplant, um den Fortbestand ehrenamtlicher Strukturen und bürgerschaftlichen Engagements in ländlichen Räumen zu sichern?
57. Hat die Landesregierung Kenntnis von Hindernissen für ehrenamtliches Engagement der Bürger/-innen in ländlichen Räumen? Wenn ja, welche?
58. Ist der Landesregierung das vom BMBF geförderte Projekt „Das Soziale Orte Konzept: Neue Infrastrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ bekannt? Wenn ja, wie bewertet sie es im Hinblick auf die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den ländlichen Räumen?
59. Wie bewertet die Landesregierung die Arbeit des „Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW“ in ländlichen Räumen?
60. Mit welchen Maßnahmen unterstützt das Kommunen-Netzwerk die Förderung bürgerschaftlichen Engagements in ländlichen Räumen?
61. Was trägt das Förderprogramm "Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet" zur Stärkung des Ehrenamts in ländlichen Räumen bei? Welche Schlüsse zieht die Landesregierung daraus?
62. Wie hat sich der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen entwickelt (bitte aufgeschlüsselt nach Kreisen und Kommunen)? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
63. Wie hat sich die Zahl der Geflüchteten, die in ländlichen Räumen leben, seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
64. Wie gestaltet sich die Wohnsituation von Geflüchteten insbesondere von denjenigen, die bereits anerkannt sind und nicht mehr öffentlich untergebracht werden? In welchen Kommunen ländlicher Räume gibt es diesbezüglich Bedarfe für Sozialwohnungen?

65. Wieviel Prozent der Geflüchteten können einen Integrations-/Sprachkurs in ihrer Stadt bzw. Gemeinde besuchen und wie viele müssen mit dem ÖPNV in eine andere Gemeinde pendeln?
66. Wie wird die soziale Beratung von Geflüchteten in der Fläche sichergestellt? Wie viele Beratungszentren und Berater/-innen gibt es pro Geflüchteten in ländlichen Räumen?
67. Welche Formen der präventiven, psychologischen Beratungsarbeit gibt es, um posttraumatische Belastungsstörungen bedingt durch Kriegs- und/oder Fluchterfahrungen a) bei betroffenen Kindern und b) bei betroffenen Erwachsenen frühzeitig zu behandeln und wo werden diese in den ländlichen Räumen angeboten?
68. Gibt es in ländlichen Räumen spezifische Beratungsangebote oder Ansprechpartner/-innen für muslimische Frauen und Mütter, und wie erhalten interessierte Frauen diese Informationen?
69. Gibt es spezifische Angebote in ländlichen Räumen für junge und alleinstehende Geflüchtete im Bereich der Freizeitgestaltung und zum Netzwerken mit Gleichaltrigen?
70. Welche Rolle spielen Freizeit- und Sportvereine in ländlichen Räumen bei der Integration Geflüchteter? Gibt es positive Beispiele für entsprechende Initiativen, die diesbezüglich entstanden sind?
71. Wieviel Prozent der geflüchteten Kinder und Jugendliche leben und lernen in den Kommunen der ländlichen Räume, ohne dass ihr Aufenthaltsstatus endgültig geklärt ist?
72. Wie gelingt die Integration von Geflüchteten und Migranten/-innen in ländlichen Räumen in Kindergärten und Schulen? Gibt es diesbezüglich Unterschiede zum städtischen Raum?
73. Gibt es für ländliche Räume besondere Erfolgsmodelle in Hinblick auf die Integration von Geflüchteten?
74. Gibt es positive Beispiele bürgerschaftlichen Engagements bei der Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen, z.B. Sprachkurse, Fahrdienste oder Nachbarschaftsinitiativen?
75. Wie viele Servicestellen gegen Diskriminierung sind in ländlichen Räumen angesiedelt? Wie werden die Angebote genutzt?
76. Wie werden die Möglichkeiten des Teilhabe- und Integrationsgesetzes von den Bürgern/-innen in den ländlichen Räumen angenommen? Zeichnen sich spezifische Akzente und Bedarfe ab?
77. In wie vielen Kommunen in den ländlichen Räumen gibt es einen Integrationsrat? Welche Rolle spielen diese aus Sicht der Landesregierung für die Förderung gesellschaftlicher und politischer Teilhabe von Migranten/-innen? Was gibt es darüber hinaus für Instrumente, um die politische und die gesellschaftliche Teilhabe von Migranten/-innen in ländlichen Räumen zu fördern?

IV. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

78. Wie haben sich nach Kenntnis der Landesregierung in den ländlichen Räumen die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigtenzahl in den drei Wirtschaftssektoren, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen, seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
79. Wie viel Prozent des Bruttoinlandproduktes in Nordrhein-Westfalen entfallen auf die ländlichen Räume? (Bitte nach Kreisen und Kommunen differenzieren sowie nach Einwohnerzahlen)
80. Welche Branchen tragen in den ländlichen Räumen am meisten zum Bruttoinlandsprodukt bei? Welche Gründe liegen nach Ansicht der Landesregierung hierfür vor?
81. Welche Anreize schafft die Landesregierung, um die wirtschaftliche Entwicklung und die Diversifizierung der Wirtschaft in den ländlichen Räumen zu stärken? (Bitte Maßnahmen und Konzepte konkret erläutern)
82. Welche Projekte, Maßnahmen und Landesprogramme hat die Landesregierung bislang initiiert und umgesetzt, um die Innovationsfähigkeit der Unternehmen in ländlichen Räumen gezielt weiterzuentwickeln?
83. Welche Formen des Technologietransfers und der regionalen Clusterentwicklung hat die Landesregierung unterstützt oder initiiert, um zukunftsfähige Arbeitsplätze in ländlichen Räumen zu erhalten und neue entstehen zu lassen?
84. Welche positiven und negativen Beispiele gibt es für die Vernetzung und Technologietransfers zwischen ländlichen Räumen und Ballungszentren? Was können andere Regionen daraus lernen?
85. Welche ökonomischen Chancen eröffnen sich nach Einschätzung der Landesregierung durch eine verstärkte Home-Office-Nutzung für die ländlichen Räume?
86. Welche Maßnahmen zur Förderung von Start-ups bzw. von Gründerinnen und Gründern in ländlichen Räumen treibt die Landesregierung derzeit voran, z.B. mit Blick auf Co-Working Spaces?
87. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 die Anzahl der Unternehmen per Saldo (Unternehmensgründungen abzüglich Unternehmensinsolvenzen) in den ländlichen Räumen entwickelt? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
88. Werden vor diesem Hintergrund bereits bestimmte Maßnahmen seitens der Landesregierung ergriffen bzw. geplant? Welche sind dies? (Bitte mit Erläuterung)
89. Inwiefern werden beim nationalen und internationalen Marketing für den Unternehmensstandort NRW, z.B. durch NRW.Global Business, die ländlichen Räume berücksichtigt?
90. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um Probleme bei der Unternehmensnachfolge in den ländlichen Räumen anzugehen?

91. Welche Bedeutung haben quantitativ und qualitativ die Genossenschaften für die Entwicklung ländlicher Räume?
92. Welche landesseitig geförderten Forschungsinstitute und -projekte haben nach Einschätzung der Landesregierung für die ländlichen Räume eine besondere Bedeutung? Aus welchen Gründen?
93. Welche Investitionen, Programme und Maßnahmen hat das Land NRW seit dem Jahr 2000 unternommen, um die infrastrukturelle Anbindung von Gewerbegebieten und Unternehmen in den ländlichen Räumen zu verbessern?
94. Wie viel Prozent der Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen entfallen auf die ländlichen Räume? Wie haben sich die Zahlen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
95. Wie viel Prozent der Arbeitsplätze in den ländlichen Räumen werden von kleinen und mittelständischen Betrieben geschaffen? Wie haben sich die Zahlen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
96. Wie hoch ist die Beschäftigungsquote von Frauen in ländlichen Räumen? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert; differenziert nach Voll- und Teilzeit) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
97. Wie gestaltet sich in den ländlichen Räumen die Vermittlung von langzeitarbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt? Gibt es besondere Herausforderungen für die kommunalen Jobcenter?
98. Wie hat sich die Arbeitslosenquote in den ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
99. Wie ist die Einkommensstruktur in den ländlichen Räumen? Welche Regionen der ländlichen Räume in NRW weisen im Vergleich zum Landesdurchschnitt ein niedriges bzw. höheres Einkommensniveau auf? Welche Ursachen liegen hierfür vor?
100. Wie hat sich in NRW der Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Industrien in den ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
101. Wie hat sich in NRW der Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung (F&E-Beschäftigte) in den ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
102. Das Substituierbarkeitspotenzial von Berufen im Verarbeitenden Gewerbe oder in der Bauwirtschaft ist verhältnismäßig hoch. Könnte die Digitalisierung in ländlichen Räumen dadurch verstärkt zum Verlust von Arbeitsplätzen führen?
103. Wie viel Prozent der Ausbildungsplätze in NRW entfallen auf die ländlichen Räume? Wie haben sich die Zahlen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
104. Wie viel Prozent der Ausbildungsplätze in den ländlichen Räumen werden von kleinen und mittelständischen Betrieben geschaffen? Wie haben sich die Zahlen seit dem Jahr 2000 entwickelt?

105. Welche Maßnahmen und Konzepte verfolgt die Landesregierung, um die Ausbildungssituation in ländlichen Räumen zu unterstützen und der Abwanderung junger, gut ausgebildeter Menschen aus den ländlichen Räumen entgegenzuwirken?
106. Wie beurteilt die Landesregierung das Arbeitsplatzangebot für Fachkräfte in ländlichen Räumen?
107. In welchen ländlichen Räumen ist der Fachkräftebedarf im Vergleich zum Landesdurchschnitt besonders hoch? Welche Maßnahmen verfolgt die Landesregierung, um den dortigen Fachkräftemangel in ländlichen Räumen zu beheben?
108. Welche Branchen und welche Regionen in den ländlichen Räumen werden nach Ansicht der Landesregierung zukünftig vom Fachkräftemangel betroffen sein?
109. Welchen Einfluss haben der demografische Wandel und die Abwanderung auf die Fachkräftesituation in ländlichen Räumen (bitte nach ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?
110. Welchen Einfluss hat die gestiegene individuelle Mobilität auf die Fachkräftesituation in ländlichen Räumen (bitte nach ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?
111. Welche Chancen sieht die Landesregierung in der koordinierten Aus- und Fortbildung geflüchteter Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund, um den absehbaren Fachkräftemangel in ländlichen Räumen aufzufangen? Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung diesbezüglich?
112. Nach einer Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau gründen Migrantinnen und Migranten tendenziell mehr Unternehmen als es ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Fördert die Landesregierung Unternehmensgründungen von Migranten/-innen speziell in ländlichen Räumen?
113. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um Migranten/-innen die Integration in den Arbeitsmarkt durch Flexibilisierung und Individualisierung der Arbeitsfördermaßnahmen zu ermöglichen?
114. Welche Besonderheiten gibt es bei der Berufsankennung von Migranten/-innen? Gibt es in ländlichen Räumen spezielle Maßnahmen für die Anerkennung von Abschlüssen und Qualifizierungen?
115. Gibt es in ländlichen Räumen spezifische Angebote oder Fördermaßnahmen für Geflüchtete insbesondere für junge Erwachsene, um sie in Ausbildungen oder in gesicherte Arbeitsverhältnisse zu führen?
116. Wo und in welcher Form gibt es staatliche Unterstützung für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die während ihrer Ausbildung Nachhilfe bei der Bewältigung des theoretischen Ausbildungsteils benötigen?
117. Wie sieht die Arbeitsmarktsituation für Geflüchtete in ländlichen Räumen aus? Gibt es hier konkrete Zahlen? Und in welchen Branchen sind Geflüchtete in ländlichen Räumen tätig?

118. Wie wird in den ländlichen Regionen NRWs speziell die Vermittlung geflüchteter Frauen in den ersten Arbeitsmarkt gefördert? Wie haben sich die Zahlen der vermittelten Frauen in den letzten fünf Jahren entwickelt?
119. Gibt es Erkenntnisse darüber, wie Geflüchtete mit sehr geringen Schreib- und Lesekompetenzen (Analphabetismus) in den Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen integriert werden können? Gibt es positive Beispiele?

V. Bildung, Betreuung sowie Kinder- und Jugendarbeit

120. Wie haben sich die absoluten Schülerzahlen und Schulformen seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
121. Wie werden sich die Schülerzahlen und Schulformen in den ländlichen Räumen bis 2030 entwickeln?
122. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Schulentwicklungsplanung?
123. Welche Rolle spielen Sekundarschulen und Gesamtschulen in den ländlichen Räumen?
124. Wie haben sich die Ganztagsangebote für die einzelnen Schulformen seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
125. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 die Zahl der Abschlüsse der Schüler/-innen in ländlichen Räumen entwickelt? (Bitte differenziert nach Abitur, Fachhochschulreife, Mittlere Reife, Hauptschulabschluss) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
126. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen die Zahl derjenigen Schüler/-innen entwickelt, welche die weiterführenden Schulen ohne Abschluss verlassen haben? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
127. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen die Zahl der Schüler/-innen entwickelt, die in Berufsschulen ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge besuchen? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
128. Wie stellt sich die Schüler/-innen-Lehrer/-innen-Relation in den ländlichen Räumen dar (bitte differenziert nach Kreisen und Kommunen jeweils für die Schulformen aufschlüsseln)? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
129. Wie stellt sich die Lehrer/-innen-Besetzungsquote an den einzelnen Schulformen im laufenden Schuljahr in den ländlichen Räumen dar? (Bitte differenziert nach Kreisen und Kommunen jeweils für die Schulformen sowie im Vergleich zu ganz NRW aufschlüsseln) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
130. Wie gestaltet sich die sozialpädagogische Unterstützung an Schulen in ländlichen Räumen? (Bitte nach Schulform, Kommune und Unterstützungsart aufschlüsseln) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
131. Welche Maßnahmen sind erforderlich, um bedarfsgerecht vielfältige und ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote auszubauen, damit Schüler/-innen in ländlichen Räumen vergleichbare Lebensbedingungen wie in Ballungszentren haben?

132. Welche Auswirkungen werden Ab- und Zuwanderung und demografischer Wandel auf den Bedarf an Kindertagesstätten/Kindergärten und die verschiedenen Schularten in den ländlichen Räumen in den kommenden zehn Jahren voraussichtlich haben (aufgeschlüsselt nach Kommunen, Kreisen und kreisfreien Städten)?
133. Wo besteht ein Bedarf von Bildungseinrichtungen in ländlichen Räumen? (Bitte aufschlüsseln nach Schulform, ...)
134. Wie kann ein ausgewogenes Schul- und Betreuungsangebot mit kurzen und sicheren Wegen auch im Hinblick auf den demografischen Wandel in den ländlichen Räumen sichergestellt werden?
135. Wie gestaltet sich in ländlichen Räumen die Erreichbarkeit von Schulen? (Bitte gemessen am Anteil der Schüler/-innen mit ÖPNV-Schulwegen in den Gruppen „unter 10 Min./unter 20 Min./unter 30 Min./über 30 Min.“ (Bitte Angaben jeweils zur nächstgelegenen Grundschule und den weiterführenden Schulen).
136. In welchem Zustand befindet sich die Digitalisierung der Schulen in ländlichen Räumen? (bitte Angaben zu WLAN-Zugang, Breitbandanbindung, IT-Support und Ausstattung mit schulischen Endgeräten je nach Schulform und im Vergleich zum städtischen Raum) Welche konkreten Maßnahmen gibt es aktuell und welche sind für die Zukunft angedacht?
137. Wie viele Schulen der einzelnen Schulformen verfügen in den ländlichen Räumen über eine schuleigene Mensa, um eine gesunde Ernährung der Schüler/-innen zu ermöglichen? (Bitte prozentual und absolute Angaben) Gibt es Versuche, auf bestehende gastronomische Strukturen wie Catering-Services zurückzugreifen?
138. Welche Defizite in der baulichen Beschaffenheit, räumlichen Situation bzw. welcher Neu-, Umbau-, Sanierungs- oder Renovierungsbedarf besteht derzeit bei welchen Schulformen in den ländlichen Räumen?
139. Inwiefern plant die Landesregierung verstärkte Investitionen in den Schulbau zu unterstützen, um vernünftige Arbeits- und Lernbedingungen für die Schüler/-innen in den ländlichen Räumen zu schaffen?
140. Wie sieht die Betreuungsinfrastruktur in ländlichen Räumen aus? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen sowie nach U3-Plätzen, Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen, integrativen Angeboten differenziert)
141. Wie werden öffentlich geförderte Angebote der frühkindlichen Bildung in ländlichen Räumen in Anspruch genommen (bitte differenziert nach U3 und Ü3)? Wie hat sich deren Auslastung seit dem Jahr 2000 entwickelt (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)?
142. Wie sichert die Landesregierung das Angebot in der frühkindlichen Bildung in den ländlichen Räumen?
143. Welche Pläne verfolgt die Landesregierung, um das künftige Recht auf Ganztagsbetreuung in ländlichen Räumen umzusetzen?

144. Welche Entfernung zu einem Betreuungsplatz ist nach Auffassung der Landesregierung für Kinder und Eltern zumutbar (bitte differenziert nach ländlich und städtisch strukturierten Gebieten – U3-, Ü3-, integratives Angebot)? Wie hat sich diese Entfernung seit dem Jahr 2000 entwickelt?
145. Mit welchen konkreten Maßnahmen und Programmen will die Landesregierung eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie in ländlichen Räumen fördern?
146. In welchen Kommunen wurden seit dem Jahr 2000 Universitäts- oder Fachhochschulstandorte oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen angesiedelt? Welche Erfahrungen haben entsprechende Kommunen damit?
147. Welche Auswirkungen hatte dies für die Region und die örtliche Wirtschaft?
148. Sieht die Landesregierung durch Teilstandorte von Universitäten oder Fachhochschulen Möglichkeiten, akademische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten verstärkt in ländliche Räume zu bringen? Falls ja, welche?
149. Welche Angebote gibt es im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in den ländlichen Räumen? Sind die Angebote bedarfsgerecht und ausreichend?
150. Inwieweit wirken sich bei Jugendlichen, die eingeschränkt mobil sind, weite Wege zu Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit nachteilig auf die Teilhabe daran aus?
151. Inwieweit mussten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in den ländlichen Räumen bereits aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung schließen? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
152. Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung ein flächendeckendes Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in den ländlichen Räumen sicherstellen und stärken?
153. Mit welchen Maßnahmen fördert die Landesregierung den Fortbestand und die Weiterentwicklung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche in ländlichen Räumen?
154. Welcher Anteil kultureller Fördermittel des Landes entfällt auf spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche?

VI. Digitale Infrastruktur

155. Welche Maßnahmen und Ziele der Digitalstrategie der Landesregierung sind insbesondere auf die ländlichen Räume ausgerichtet?
156. Wie viel Prozent der Haushalte verfügten in den ländlichen Räumen im Jahr 2005/2010/2015/2020 über einen Internet-Anschluss mit einer Geschwindigkeit von weniger als 5/weniger als 25/weniger als 50/weniger als 100/weniger als 200 und mehr als 200 Mbit/s? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
157. Wie funktioniert die Bereitstellung von Bundes- und Landesmitteln und der Mittelabfluss für den Gigabitausbau, z. B. an Kommunen, Schulen oder Betrieben? An welchen Stellen treten Probleme auf?

158. Welche Förderungen sind seitens der Landesregierung für eine weitergehende Breitbanderschließung in Zukunft (Glasfaser FttH/B) geplant?
Wie viel Prozent der Landesfläche sind derzeit durch alle drei Netzbetreiber mit dem Mobilfunkstandard 4G abgedeckt?
159. Gibt es einen belastbaren Ausbauplan für den Aufbau eines 5G-Mobilfunknetzes in Nordrhein-Westfalen, und falls ja, wie sieht der Ausbauplan konkret aus und wie werden dabei die ländlichen Räume berücksichtigt?
160. In welchen Gebieten (Anzahl und Verortung) liegt derzeit ein andauerndes Marktversagen vor, sodass der Breitband- und Gigabitnetzausbau öffentlich gefördert werden müssen?
161. Hat die Landesregierung Kenntnisse über die W-LAN-Ausstattung öffentlicher Einrichtungen in ländlichen Räumen? Welche Maßnahmen und Programme sind geplant, um flächendeckenden W-LAN-Empfang in den öffentlichen Einrichtungen der ländlichen Räume zu schaffen?
162. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung zur Unterstützung der Kommunen im Bereich der Datensicherheit?
163. Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung die Kommunen in den ländlichen Räumen bei der Entwicklung und Umsetzung einer Digitalstrategie?
164. Welche Schritte unternimmt die Landesregierung im Hinblick auf die Implementierung eines einheitlichen E-Governments in Kommunen ländlicher Räume?
165. Mit welchen Maßnahmen verfolgt die Landesregierung eine Open-Data-Strategie, um öffentliche Daten transparenter zu machen, und welche Ergebnisse liegen bislang vor?
166. Hat die Landesregierung Kenntnis von dem Projekt „Digitale Dörfer“ des Fraunhofer-Instituts für Experimentelles Software Engineering IESE? Wenn ja, wie bewertet sie das Projekt?
167. Hat die Landesregierung Kenntnis von Fällen, in denen Unternehmen aufgrund zu langsamer Übertragungsgeschwindigkeiten aus ländlichen Regionen abgewandert sind?
168. Wie will die Landesregierung sicherstellen, dass sich die Potenziale der Digitalisierung in den Bereichen Telemedizin, intelligente Versorgungsnetze (Energie, Wasser, Abwasser) und 5G-Netz auch in ländlichen Räumen entfalten?

VII. Mobilität und Verkehr

169. Wie hat sich der Verkehr in den ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens im Vergleich zum gesamten Landesgebiet seit dem Jahr 2000 entwickelt? (Bitte differenzieren nach Kreisen und Kommunen)
170. Wie hat sich der Modal Split seit dem Jahr 2000 in Nordrhein-Westfalen insgesamt und in den ländlichen Räumen entwickelt? Wie bewertet die Landesregierung die Möglichkeiten, den Modal Split insgesamt in NRW sowie in den ländlichen Räumen zu verändern?

171. Welche Kosten würde es nach Einschätzung der Landesregierung verursachen, den ÖPNV-Anteil am Modal Split in den ländlichen Räumen bzw. in Städten um 20 Prozent zu erhöhen? (Bitte separat auflisten)
172. Wie viele Bedarfslinien im öffentlichen Nahverkehr (z.B. Anruf-Sammel-Taxi, Taxi, Bus, Bürgerbusse) sind der Landesregierung in den ländlichen Räumen bekannt?
173. In welchem finanziellen Umfang unterstützt die Landesregierung die Einrichtung von Bürgerbussen seit dem Jahr 2000?
174. Wie verteilen sich die GVFG-, Entflechtungs- und Regionalisierungsmittel auf die Verkehrsträger in den ländlichen Räumen? (Bitte jeweils nach Jahren und nach Verkehrsträgern differenziert)
175. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen Regionalisierungsmittel des Bundes, die für Betriebsleistungen des SPNV in ländlichen Räumen eingesetzt wurden? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
176. Gibt es Planungen der Landesregierung, um Bahnstrecken im SPNV der ländlichen Räume zu reaktivieren und wie werden diese umgesetzt? Sind diesbezüglich (auch länderübergreifend) weitere Maßnahmen geplant?
177. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen Investitionen in den Erhalt, Neu- und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Räumen (getrennt nach Bundesfernstraßen, Landesstraßen, Schiene)? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
178. Was unternimmt die Landesregierung, um den öffentlichen Nahverkehr in ländlichen Räumen zu erhalten und auszubauen und welche Landesförderprogramme existieren für die Finanzierung?
179. Welche Maßnahmen trifft die Landesregierung, um die Bezahlbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs in ländlichen Räumen zu gewährleisten?
180. Welchen Stellenwert haben für die Landesregierung alternative Mobilitätsangebote (z. B. Anruf-Sammel-Taxi, Bürgerbus, kombinierte Personen- und Gütertransporte, digitale Sharing-Angebote, um Mobilität der Bürgerinnen und Bürger zu vernetzen) in ländlichen Räumen und wie kann dies den Systemnachteil des ÖPNV verringern?
181. Welche Maßnahmen, Programme und Konzepte verfolgt die Landesregierung zur Verbesserung der Integration und des Übergangs zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln in den ländlichen Räumen?
182. Wie wird den besonderen Mobilitätsbedürfnissen von Auszubildenden, Kindern, Jugendlichen, Familien und älteren Menschen in ländlichen Räumen jeweils begegnet im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten? (Aufgeschlüsselt nach Angebot und finanzieller Unterstützung)
183. Mit welchen Maßnahmen und Programmen unterstützt die Landesregierung das Carsharing und Carpooling in ländlichen Räumen?

184. Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung zur Verkehrsinfrastruktur in ländlichen Räumen und wie setzt sie die digitalen technologischen Möglichkeiten diesbezüglich ein?
185. Wie hat sich die Zahl der Mobilitätsstationen seit dem Jahr 2000 entwickelt und wie unterstützt die Landesregierung die Einrichtung dieser?
186. Welches Potenzial sieht die Landesregierung in Mobilitätsplattformen für die Integration einzelner Verkehrsmittel in ländlichen Räumen?
187. Wie bewertet die Landesregierung die Potenziale der Digitalisierung, insbesondere die von App-basierten Mobilitätslösungen, für das Mobilitätsangebot in ländlichen Räumen?
188. Wie bewertet die Landesregierung das Personenbeförderungsgesetz vor dem Hintergrund der Herausforderung, einen bezahlbaren öffentlichen Nahverkehr in ländlichen Räumen anzubieten (Stichwort Rideselling)?
189. Wie hat sich die Zahl der Ladesäulen für Elektromobilität in den letzten fünf Jahren in den ländlichen Räumen entwickelt und mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung den Aufbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in ländlichen Räumen?
190. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 die jährlichen Finanzierungsmittel für den Ausbau des Radwegenetzes in den ländlichen Räumen und in Nordrhein-Westfalen insgesamt und wie hat sich die Länge des Radwegenetzes seitdem entwickelt?
191. Wie bewertet die Landesregierung die Förderkulisse „kommunaler Straßenbau“ und „kommunaler Radwegebau“ mit Blick auf den kreisangehörigen Raum?
192. Wie hat sich die Zahl der Ein- und Auspendler/-innen zwischen ländlichen und nicht-ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
193. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 die durchschnittliche Entfernung entwickelt, die Pendler/-innen aus ländlichen Räumen zwischen ihren Wohn- und Arbeitsorten zurücklegen müssen?
194. Hat die Landesregierung gesonderte Mobilitätskonzepte für die ländlichen Räume ausgearbeitet, um Alternativen zum Auto stärker in den Fokus der Bürger/-innen zu rücken?
195. Welche Hürden sieht die Landesregierung für die Schaffung von attraktiven Mobilitätsketten in ländlichen Räumen?
196. Wie wird der landes-, kreis- und kommunenübergreifende öffentliche Nahverkehr durch die Landesregierung unterstützt?
197. Wie bewertet die Landesregierung die Idee des „Hausanschluss Mobilität“ des Bundesverbands der Verbraucherzentralen?
198. Was unternimmt die Landesregierung dagegen, dass Unternehmen ihre Standorte aus den ländlichen Räumen wegen einer verschlechterten Erreichbarkeit verlagert haben oder verlagern wollen?

VIII. Ärztliche Versorgung, Gesundheit, Alter und Pflege

199. Wie hoch ist die Facharztquote in den ländlichen Räumen NRWs? (Bitte aufschlüsseln nach Fachrichtung und Region) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
200. Wie hoch ist die Hausarztquote und wie ist die Altersstruktur der Hausärzte/-innen in den ländlichen Räumen NRWs? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
201. Ist der Landesregierung bekannt, ob Hausarztpraxen in ländlichen Räumen nach Pensionierungen unbesetzt geblieben sind?
202. Welche Universitäten in welchen Regionen der ländlichen Räume bieten an den medizinischen Fakultäten eine Schwerpunktsetzung „Versorgung ländlicher Räume“ oder „intersektorale Versorgung“ an?
203. Wie viele Absolventen/-innen der Medizin machen prozentual gesehen Gebrauch von der Landarztquotenregelung? (Bitte aufschlüsseln nach Universität und Region)
204. Welche strukturellen Veränderungen der Versorgungslandschaft werden durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Krankenhausgestaltungsgesetzes NRW in den ländlichen Räumen angegangen? (Bitte aufschlüsseln nach Regionen und ambulanten und stationären Sektor)
205. Welche Krankenhausstandorte werden im Rahmen der Krankenhausreform in ländlichen Räumen in welchen Regionen NRWs abgebaut oder fusionieren mit anderen Standorten? (Bitte aufschlüsseln nach Region, Krankenhausträger)
206. In welchen Regionen der ländlichen Räume NRWs gibt es eine Unterversorgung welcher gesundheitlicher Versorgungsbereiche?
207. Was tut die Landesregierung, um die intersektorale Versorgung flächendeckend in den ländlichen Räumen NRWs auszubauen? Wie ist der aktuelle Stand des Ausbaus?
208. Wie hoch ist der Anteil der selbständig arbeitenden bzw. der angestellten Hebammen in den ländlichen Räumen NRWs? (bitte aufschlüsseln nach Träger und Regionen)
209. Was tut die Landesregierung, um die geburtshilfliche Versorgung flächendeckend in allen ländlichen Räumen in NRW sicherzustellen? Wo gibt es derzeit Versorgungsengpässe der Geburtshilfe?
210. Wie viele lokale Gesundheitszentren (LGZ) sind in ländlichen Räumen NRWs bereits entwickelt worden und welche sind geplant? (Bitte aufschlüsseln nach vorherigem Krankenhausträger)
211. Wie viele Pflegeplätze aufgeschlüsselt nach Einrichtungsträgerschaft stehen in ländlichen Räumen NRWs für die Kurzzeit- und die Langzeitpflege zur Verfügung? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
212. Wie viele ambulante Pflegedienste mit welcher Reichweite (Anzahl der zu betreuenden Pflegebedürftigen durch Pflegedienst und Radius der Entfernung) gibt es in den ländlichen Räumen NRWs? (bitte aufschlüsseln nach Träger, Region)

213. Wie hoch ist der jährliche Zuwachs der Pflegebedürftigen in der häuslichen Pflege seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen in NRW? (bitte nach Regionen aufschlüsseln) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
214. Die steigende Nachfrage an Pflegemöglichkeiten zuhause läuft dem sinkenden Angebot an Pflegefachkräften insbesondere in ländlichen Räumen diametral entgegen. Was tut die Landesregierung mit Blick auf den Fachkräftemangel in den ländlichen Räumen dafür, dass die Menschen flächendeckend in der häuslichen Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst bei Bedarf betreut werden können?
215. Wie hoch schätzt die Landesregierung die Zahl der pflegenden Angehörigen in NRW insgesamt und in den ländlichen Räumen ein?
216. Wie viele Einrichtungen der stationären Altenpflege befinden sich in ländlichen Räumen in NRW? (bitte aufgeschlüsselt nach Trägerart sowie Auflistung der zur Verfügung stehenden Heimplätze der jeweiligen Einrichtung) – entspricht die Pflegeheimlandschaft in den ländlichen Räumen dem tatsächlichen stationären Pflegeplatzbedarf dieser Regionen?
217. Wie lange müssen Anwärter/-innen auf einen Heimplatz in der stationären Pflege in ländlichen Räumen warten? (Bitte aufgeschlüsselt nach ländlicher Region und Träger der Einrichtungen sowie durchschnittlicher Wartezeit im städtischen Raum NRWs) (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
218. Wie viele unbesetzte Stellen in der stationären Altenpflege gibt es in den ländlichen Räumen NRWs und wie viele eigentlich zur Verfügung stehende Heimplätze können deswegen in welchen Regionen nicht vergeben werden? (bitte aufschlüsseln nach Region und Einrichtungsträger)?
219. Wie viele Krankenpflegestellen sind in Krankenhäusern ländlicher Räume in NRW derzeit unbesetzt und wie lange dauert im Durchschnitt die Vakanzzeit in ländlichen Räumen? (bitte aufschlüsseln nach Träger, und Fachrichtung der unbesetzten Stellen) Gibt es hier ein Stadt-Land-Gefälle? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
220. Welche Kooperationsprojekte gibt es zwischen dem Land NRW und den Akteuren aus dem Gesundheitswesen, um den Wandlungsprozess der Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen von NRW aktiv zu gestalten und abzufedern? (Bitte aufschlüsseln nach Regionen)
221. Welche Chancen bietet die Digitalisierung aus Sicht der Landesregierung für die Gestaltung der medizinischen Versorgung, insbesondere in ländlichen Räumen?
222. Wie wird sich die Förderung der digitalen Gesundheitsvorsorge in den kommenden Jahren entwickeln?
223. Welche Maßnahmen unterstützt die Landesregierung zur Digitalisierung nordrhein-westfälischer Krankenhäuser?
224. Wie gestaltet die Landesregierung den Anspruch auf kultursensible Pflege, etwa im Bereich der Ausbildung von Pflegefachpersonal?

225. Welche Anreize schafft die Landesregierung, damit mehr Menschen u.a. mit Migrationshintergrund einen Beruf in der Pflege ergreifen und ihn in ländlichen Räumen ausüben?

IX. Leben, Wohnen und Daseinsvorsorge

226. Wie hoch ist die Leerstandsquote in Städten und Gemeinden ländlicher Räume und mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung dem Wohnungs- und Gebäudeleerstand begegnen?
227. Wie haben sich die Bodenpreise in ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt (unterschieden nach Bauland, Gewerbeflächen und landwirtschaftlichen Nutzflächen)? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
228. Wie haben sich die Mietpreise in ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? (mit Referenz: nicht-ländlicher Raum)
229. Wie hat die im August 2019 in Kraft getretene Änderung des Landesentwicklungsplans bislang die Ausweisung von Wohnbauflächen und von Flächen für gewerbliche Betriebe in ländlichen Räumen erhöht?
230. Wie und wo hat die LEP-Änderung die Neuerrichtung oder Erweiterung gewerblicher Tierhaltungsanlagen beschleunigt oder ermöglicht?
231. Welche Instrumente und Vorgaben haben die Planungsbehörden mit dem LEP zur Entwicklung der vielfältigen Belange ländlicher Räume erhalten?
232. Welchen Beitrag können Mehrgenerationenhäuser für die Entwicklung ländlicher Räume leisten?
233. Wie bewertet die Landesregierung das Förderprogramm „Jung kauft Alt“? Plant die Landesregierung ähnliche Programme auf Landesebene einzurichten?
234. Wie bewertet die Landesregierung die Folgen des demographischen Wandels für die ländlichen Räume im Hinblick auf die Versorgung mit Wohnraum?
235. Welche Maßnahmen oder Änderungen verfolgt die Landesregierung, um alternative Wohnperspektiven in ländlichen Räumen zu ermöglichen (bspw. Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden, Aufstockung weiterer Wohneinheiten)?
236. Wie definiert die Landesregierung „Dorfgemeinschaftseinrichtungen“ und „Mehrfunktionshäuser“, deren Ausbau oder Erhaltung im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms finanziell unterstützt werden?
237. Wie beurteilt die Landesregierung die Erkenntnisse einer Bitkom-Studie, wonach die Möglichkeit zum Arbeiten im Home-Office die Attraktivität der ländlichen Räume als Wohn- und Lebensmittelpunkt erhöhen könnte?
238. Wie will die Landesregierung ein flächendeckendes Kultur- und Freizeitangebot in ländlichen Räumen sicherstellen?
239. Wie hoch ist der Anteil der Haushaltsmittel für Kulturförderung, der auf die ländlichen Räume und die übrigen Gebiete des Landes entfällt?

240. Wie werden die kulturellen Fördermittel des Landes in den ländlichen Räumen beansprucht bzw. verteilt?
241. Welche interkommunalen Kooperationen im Kultur- und Freizeitbereich sind der Landesregierung bekannt?
242. Wie bewertet die Landesregierung das Kultur- und Freizeitangebot in ländlichen Räumen im Vergleich zu Ballungszentren?
243. Welche Projekte zur Qualifizierung von Kulturschaffenden/Ehrenamt/Vereine im digitalen Bereich wurden seit 2017 angestoßen?
244. Wie hat sich die Zahl öffentlicher und kirchlicher Bibliotheken in ländlichen Räumen seit 2000 entwickelt? Wie will die Landesregierung den Fortbestand öffentlicher Bibliotheken gewährleisten?
245. Wie viele Fahrbibliotheken sind der Landesregierung bekannt? In welchem Umfang werden Fahrbibliotheken gesondert durch die Landesregierung gefördert?
246. Welche Erfahrungen, Erkenntnisse und Konsequenzen ergeben sich für die Landesregierung aus dem Programm „Dritte Orte – Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum“?
247. Wie decken die vier Landestheater in NRW die ländlichen Räume mit ihren Vorstellungen ab und wie viele Menschen erreichen die Landestheater in den ländlichen Räumen?
248. Gibt es spezifische Planungen der Landestheater die ländlichen Räume gezielt und intensiver zu bespielen?
249. Welche Bedeutung haben Sportvereine für Kommunen in ländlichen Räumen? Wie hat sich die Zahl der Mitglieder in Sportvereinen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
250. Wie hat sich die Zahl von Kinos in ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt? Unterstützt die Landesregierung Projekte für mobile Filmaufführungen?
251. Welche Maßnahmen erachtet die Landesregierung für notwendig und welche Maßnahmen sind geplant, um die Versorgung mit tagesaktuellen Zeitungen in ländlichen Räumen sicherzustellen?
252. Wie beurteilt die Landesregierung die Versorgungslage mit Gütern des täglichen Bedarfs in den ländlichen Kommunen und welchen Handlungsbedarf und Handlungsoptionen seitens des Landes sieht sie?
253. Welche Rolle spielen dabei die Digitalisierung der Handelsprozesse und der zunehmende Onlinehandel?
254. Wie werden die notwendige Information und Beratung von Verbrauchern/-innen in der Fläche sichergestellt und wie kann dieses Angebot verbessert werden?
255. Wie haben sich in ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 die Zahl der Kreditinstitute und deren Zweigstellen entwickelt?

256. Mit welchen Konzepten und Initiativen unterstützt die Landesregierung die kreisangehörigen Kommunen in den ländlichen Räumen beim z.T. notwendigen Rückbau ihrer Infrastruktur in der Fläche? (Maßnahmenkatalog bitte detailliert erläutern)
257. Welche Chancen und Gefahren sieht die Landesregierung in der Digitalisierung in ländlichen Räumen in Bezug auf die Bereitstellung von Infrastruktur der Daseinsvorsorge (Energie, Wasser, Abwasser, Abfall)?
258. Wie viele Zweckverbände für die Bereitstellung von Ver- und Entsorgungs-Infrastrukturen wie Energie, Wasser, Abwasser und Abfall bestehen in den ländlichen Räumen?
259. Welche Chancen sieht die Landesregierung in der Digitalisierung in ländlichen Räumen im Hinblick auf die Daseinsvorsorge (z.B. rollende Supermärkte, mobile Banken/Versicherungen etc.)?
260. Mit welchen Maßnahmen stärkt die Landesregierung Leistungen der Daseinsvorsorge und die Fähigkeiten der Kommunen, in ländlichen Räumen eine bedarfsgerechte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen?
261. Was sind nach Ansicht der Landesregierung in Zukunft die Möglichkeiten, Prioritäten und Grenzen der kommunalen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels/Abwanderung/Alterung?
262. Wie hat sich nach Kenntnis der Landesregierung die Versorgungsstruktur mit Verkaufsstellen des Einzelhandels von 2000 bis 2020 in den ländlichen Räumen entwickelt?
- Lage innerhalb und außerhalb des Ortskerns,
 - durchschnittliche Entfernung eines Haushalts zur nächstgelegenen stationären Verkaufsstelle,
 - Erreichbarkeit mit öffentlichen oder privaten Verkehrsmitteln,
 - Anzahl der Generalisten/Vollsortimenter und der Spezialgeschäfte, und
 - Art des Einzelhandels (Discounter, Supermärkte, Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Fachmarkt, Fachgeschäft, Spezialgeschäft, Gemischtwarenladen, Versandhaus, E-Commerce).
263. Welche Kenntnisse, Erfahrungen und Einschätzungen hat die Landesregierung in der Unterstützung von bürgerschaftlich oder genossenschaftlich organisierten Dorfläden zur Schließung von Lücken in der Nahversorgung? Wie unterstützt die Landesregierung solche Initiativen?
264. Welche Bedeutung haben genossenschaftliche Organisationen für die Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen? Wie unterstützt die Landesregierung diese?
265. Wie hat sich die Zahl von Gaststätten, Restaurants und Kneipen in ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
266. Welche Strategien und Pläne hat die Landesregierung, um die infrastrukturellen Versorgungssysteme (Energie, Wasser, Abwasser) in den ländlichen Räumen angesichts abnehmender Anschlussdichte zu sichern?

267. Welche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer bezahlbaren Wasserversorgung und Abwasserentsorgung unter Aufrechterhaltung des Trinkwasser- und Gewässerschutzes in ländlichen Räumen beabsichtigt die Landesregierung?
268. Weicht der durchschnittliche Kostenanstieg der Wasserversorgung seit dem Jahr 2000 in den ländlichen Räumen von dem im städtischen Raum ab? Wenn ja, in welcher Höhe?
269. Wie hat sich die Kriminalitätsbelastung in den ländlichen Räumen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
270. Wie ist die prozentuale Verteilung der Polizeikräfte auf Großstädte und Ballungsgebiete einerseits und die ländlichen Räume andererseits?

X. Klima, Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz, Landwirtschaft

271. Nach welchen Kenntnissen, Erfahrungen und Einschätzungen geht die Landesregierung vor, um effektive und effiziente Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt in ländlichen Räumen zu entwickeln und zu fördern?
272. Welche Initiativen, Maßnahmen und Förderprogramme hat die Landesregierung bislang unternommen bzw. plant die Landesregierung, um die sektorspezifischen Emissionsminderungsziele für die Landwirtschaft zu unterstützen?
273. Wie verändert der fortschreitende Klimawandel nach Erkenntnissen der Landesregierung die land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Landes?
274. Wie haben sich die Treibhausgasemissionen der NRW-Landwirtschaft im Zeitraum von 2000 bis 2020 entwickelt?
275. Wie verändert der fortschreitende Klimawandel nach Erkenntnissen der Landesregierung die Landschaft und ihre Nutzung durch den Menschen?
276. Mit welchen spezifischen Herausforderungen sind Kommunen der ländlichen Räume beim Klimaschutz und der Klimaanpassung konfrontiert?
277. Gibt es von der Landesregierung Maßnahmen zur Klimaanpassung, die das zunehmende Risiko extremer Wetterereignisse, wie z.B. den Dürre- und Hitzesommer 2018, berücksichtigen?
278. Welche besonderen Potenziale haben Kommunen der ländlichen Räume im Hinblick auf Klimaschutzaktivitäten?
279. Wo sieht die Landesregierung die besonderen Ideen, Ansätze und Potenziale für den Klimaschutz in ländlichen Räumen? Wie unterstützt die Landesregierung diese Ansätze?
280. Wie lässt sich nach Einschätzung der Landesregierung eine Verzahnung von Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen mit anderen wichtigen Handlungsfeldern der ländlichen Entwicklung realisieren?
281. Wie kann nach Einschätzung der Landesregierung kleineren Kommunen in ländlichen Räumen bei der Initiierung und Umsetzung von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen geholfen werden?

282. Wo sieht die Landesregierung wichtige Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Bereich Ackerbau und in der Nutztierhaltung? Welche Maßnahmen unterstützt die Landesregierung dabei aktiv?
283. Welche Konzepte sind darüber hinaus geeignet, um Emissionen in der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft zu reduzieren (z. B. Agroforstsysteme, Hybridlandwirtschaft etc.)?
284. Wie hat sich der Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche in NRW zwischen 2000 und 2020 entwickelt?
285. Welchen Beitrag leistet die Landesregierung, um den Verbrauch von landwirtschaftlicher Nutzfläche zu senken. Welche Maßnahmen und Ziele verfolgt die Landesregierung, um die Landnutzungskonkurrenzen nachhaltig zu reduzieren?
286. Wie hoch sind die EU-Agrarfördermittel, die von 2000 bis 2020 nach NRW geflossen sind?
287. Welche Maßnahmen wurden mit diesen Fördermitteln finanziert?
288. Wie viele der insgesamt geförderten Maßnahmen dienten der Verbesserung des Tier- und Umweltschutzes und welche konkreten Maßnahmen wurden dabei jeweils umgesetzt?
289. Wie hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in NRW von 2000 bis 2020 entwickelt? (differenziert nach Größenklassen)
290. Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft in NRW von 2000 bis 2020 entwickelt?
291. Wie haben sich in NRW zwischen 2000 und 2020 die Preise für landwirtschaftliche Flächen (inkl. Pachtpreise) verändert?
292. Wie hoch war der tägliche Flächenverbrauch zwischen 2000 und 2020 an landwirtschaftlicher Nutzfläche?
293. Welchen Beitrag will die NRW-Landesregierung für die ländlichen Räume leisten, um das Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen, nämlich die Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke bis zum Jahr 2030 auf unter 30 Hektar zu senken?
294. Welche Ziele zur Sicherung und Entwicklung von Landschaften hat die Landesregierung?
295. Welche Planungsziele und -strategien hat die Landesregierung, um den Landschaftswandel zu steuern und welche Gestaltungsoptionen bzw. Rolle hat sie dabei?
296. Welche Grundlagen braucht die räumliche Planung, um landschaftliche Belange (Landschaften, Landschaftsbilder und Landschaftswandel) besser in Strategien und Instrumente einbinden zu können?

Thomas Kutschatj
Sarah Philipp
André Stinka

und Fraktion